

Einleitung: Mediale ›Realpräsenz‹ von Gott und Göttern

Wer die Darstellung von Religionen in Massenmedien untersucht, ist mit der Frage konfrontiert, wie Glaubensvorstellungen, religiöse Praktiken und metaphysische Instanzen empirisch zu fassen sind. Denn die ›Realpräsenz‹ von Gott und Göttern ist relativ selten und meist nur implizit durch die massenmediale Thematisierung von Religionen gegeben. Deshalb ist zu klären, wie sich diese vielschichtigen kulturellen Phänomene wissenschaftlich identifizieren und systematisch analysieren lassen (Thomas 2001; Riesebrodt 2007). Diese Herausforderung stellte sich auch dem Forschungsprojekt, das diesem Sammelband zu Grunde liegt.

Das Projekt ›Religion im Fernsehen‹ untersuchte im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms ›Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft‹ (NFP 58) die Thematisierungs- und Darstellungsmuster von Religion(en) in fünf Schweizer Fernsehprogrammen.¹ Bei der Analyse wurden mit SF1, TSR1 und TS11 die ersten sprachregionalen Programme der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR idée suisse sowie mit TELEBÄRN und TELEZÜRI zwei private, regionale Fernsehanbieter berücksichtigt.² Die Fernsehanalyse umfasste die ge-

¹ Projektleitung am Departement für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Freiburg/Schweiz: Prof. Dr. Joachim Trebbe und Prof. Dr. Philomena Schönhagen; Projektmitarbeit: lic. rer. soc. Veronika Favre, Dr. Steffen Kolb und lic. rer. soc. Constanze Jecker; ein besonderer Dank gilt dem Codiererteam: Ruth Estermann, Stephanie Fiechtner, Thomas Gürlet, Brigitte Hofstetter, Elena Luzio, Diana Moutragi, Damiano Orelli, Daphna Paz, Manuela Steiner, Emmanuelle Thuët und Lea Unternährer.

² Seit dem 1. März 2009 heißt TS11 neu RSI LA1. Nachfolgend wird weiterhin die Bezeichnung TS11 verwendet, da dies während der Programmstichprobenwochen der gültige Name war. Analog gilt dies auch für die SRG-Unternehmenseinheit SCHWEIZER FERNSEHEN (SF); diese heißt seit dem 1. Januar 2011 in Folge der Zusammenlegung neu SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN (SRF), während das Programmangebot weiterhin unter dem Label SCHWEIZER FERNSEHEN (z. B. SF1) ausgestrahlt wird. Auch die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR idée suisse hat ihren Namen leicht verändert und bezeichnet sich seit 2011 neu als SRG SSR.

samen Programme, also Unterhaltungs- und Nachrichtensendungen genauso wie Werbung und Programmhinweise.

Unterscheidet man die Programmelemente im Hinblick auf eine Analyse zunächst bipolar, so lässt sich die Thematisierung von Religion einerseits in Verkündigung- bzw. Religionssendungen finden, die traditionell in enger Zusammenarbeit zwischen den Fernsehredaktionen und den Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften entstehen. Andererseits werden Religionen außerhalb dieser spezifischen Sendungen thematisiert – also ohne Zusammenarbeit mit Religionsvertretern (Lilienthal 2008; Nellessen 2008; Faulstich 2008). Da diese bipolare Unterscheidung für eine differenzierte Analyse nicht ausreicht und in der Medien- und Kommunikationswissenschaft vergleichsweise wenig Interesse an der massenmedialen (Re-)Präsentation von Religionen – jenseits des Islams – besteht, gab es diesbezüglich keine Vorlagen.

Medien- und kommunikationswissenschaftliche Studien basieren meist auf kleineren Fallstudien (Schneider 2007), behandeln Religion nur als Nebenasppekt (Döveling 2005; Friedrichs/Vogt 1996) oder sind auf den Islam (Debatin 2007; Hafez 2002; Piasecki 2008; Vliegenthart/Roggeband 2007) oder auf das Christentum (Hepp/Krönert 2009) fokussiert. Eine Langzeitstudie untersuchte indes Themen im Kontext verschiedener Religionen in fünf Schweizer Leitmedien bzw. Printprodukten im Zeitraum von 1925 bis 1995, wobei nur wenige Variablen erhoben wurden (Imhof/Ettinger 2007). Aus den USA liegen zahlreiche Studien zur Darstellung von Religion im Fernsehen vor (zum Überblick vgl. Soukup 2002), doch sind diese aufgrund der unterschiedlichen religiösen und medialen Situation schwer in den europäischen Kontext zu transferieren.³

In anderen, z. T. interdisziplinär angelegten Studien, die u. a. *theologisch*, *soziologisch* und *kulturwissenschaftlich* geprägt sind, steht die Darstellung von römisch-katholischen Akteuren im Fernsehen und in der Presse (Hurth 2008; Meier 2006) sowie in Kinofilmen mit religiösen Inhalten (Schramm 2007) im Zentrum. Vergleichsweise selten sind Studien in der reformierten Theologie, wie etwa eine deskriptive Inhaltsanalyse von Dokumentarfilmen (Roller 2005). Im Mittelpunkt der kulturwissenschaftlichen Studie von Reichertz (2000) steht wiederum die mediale Darstellung eines christlichen Rituals, das am Beispiel der Sendung »Traumhochzeit« untersucht wird. Die mediale Darstellung des Islams, vor allem im Kontext von Terrorismus im 21. Jahrhundert, wurde z. B.

³ Zum Forschungsstand vgl. auch die Überblicke in den Beiträgen von Trebbe, Favre, Dahinden/Koch, Krüger und Richter in diesem Band.

aus *linguistischer* Perspektive von Schiffer (2004) und mit einem *diskursanalytischen* Ansatz von Glück (2008) untersucht.

Eine umfangreiche *religionswissenschaftliche* Studie, die Fernsehsendungen untersucht hat, beschäftigt sich ebenfalls nicht mit verschiedenen, sondern nur mit einer ausgewählten Religion: Das Medienprojekt Tübinger Religionswissenschaft (1994; vgl. dazu auch Mohr 2006) konzentriert sich auf die Berichterstattung des Journalisten Peter Scholl-Latour über den Islam. Ähnliche Fokussierungen sind in den interdisziplinär angelegten Sammelbänden von Sieprath (2009) und Malik et al. (2007) festzustellen: Die Beiträge beschäftigen sich meist mit einer Religionsgemeinschaft – wobei meist wieder Islam und Christentum (in verschiedenen Massenmedien) im Zentrum des Interesses dieser überwiegend kleineren Fallstudien stehen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die aufgeführten Studien vorwiegend deskriptiver Natur sind und dass bislang keine empirische Studie vorliegt, die systematisch die Vielfalt religiöser Traditionen und Religionsgemeinschaften in verschiedenen Formaten und Elementen eines Fernsehprogramms untersucht hat.

Auf Grund des Forschungsstandes standen konzeptionelle und methodische Vorüberlegungen am Anfang des Forschungsprojekts ›Religion im Fernsehen‹. Im *ersten Teil* dieses Sammelbandes, das drei Kapitel umfasst, werden deshalb das Untersuchungsdesign, die Methodik und die Resultate des Forschungsprojekts vorgestellt:

Die religionspezifische Inhaltsanalyse sollte als Erstes sowohl der Logik massenmedialer Darstellungs- und Thematisierungsmechanismen als auch der inhaltlichen Struktur von Fernsehprogrammen gerecht werden. Auf Grund dieser Prämissen wurde ein Untersuchungsdesign für das Forschungsprojekt entwickelt. Dieses steht im Mittelpunkt des Beitrags von *Joachim Trebbe*. Zudem enthalten seine Ausführungen die aus dem Forschungsstand abgeleiteten Fragestellungen und Hypothesen sowie die Ergebnisse einer quantitativen Vorstudie des Forschungsprojekts. Diese belegen, dass Religionen in Form von Symbolen und Ritualen in den untersuchten Fernsehprogrammen allgegenwärtig sind.

Als Zweites sollte die religionspezifische Inhaltsanalyse der Logik des Untersuchungsgegenstands gerecht werden. D. h. die in den Fernsehprogrammen abgebildete Vielfalt von Religionen sollte in allen Teilen des Programms analysierbar sein. Dazu wurde auf eine von Nye (2003) vorgeschlagene Systematisierung zurückgegriffen und unterschieden in *Religion* als universeller Aspekt der Kultur, *Religionen* als religiöse Gemeinschaften bzw. religiöse Traditionen sowie *Religiosität* als mensch-

liche Einstellung und Erfahrung u. ä. Parareligiöse Phänomene, wie etwa Fernsehen *als* Religion bzw. als Religionsersatz (z. B. Thomas 2000), wurden indes bewusst ausgeschlossen.

Mit diesem Forschungsinteresse und vor dem Hintergrund des oben beschriebenen Forschungsstandes wurde eine explorative Vorstudie durchgeführt. Die Vorgehensweise und die Ergebnisse dieser qualitativen Inhaltsanalyse stellen *Constanze Jecker* und *Philomen Schönbagen* vor.

Das Kernstück des ersten Teils dieses Sammelbandes bildet die quantitative Inhaltsanalyse, deren Vorgehen und Resultate *Veronika Favre* vorstellt. Da ihren Ergebnissen nicht im Detail vorgegriffen werden soll, folgen an dieser Stelle Beispiele, die exemplarisch veranschaulichen, wie vielfältig Religionen in den verschiedenen Programmsparten der untersuchten Fernsehprogramme thematisiert werden:⁴

- Abbildung 1 stammt aus der fiktionalen Unterhaltungsserie »Wege zum Glück« und steht für die zahlreichen religiösen Rituale, die vor allem in Unterhaltungsformaten zu finden sind.
- Abbildung 2 ist der nonfiktionalen Unterhaltungssendung »SF bi de Lüt« entnommen und steht stellvertretend für die große Anzahl religiöser Gebäude, die meist in Form von Kirchen und Kathedralen in allen Elementen des Programms vorkommen.
- Abbildung 3 zeigt den Sendungsopener von »Sternstunde Religion« und ist ein Beispiel für fernsehpublizistische Sendungen, die sich ausschließlich mit religionsspezifischen Themen beschäftigen und vom Sender verantwortet werden, nicht von den Kirchen.
- Abbildung 4 steht exemplarisch für die journalistische Berichterstattung über religionspezifische Themen, die ebenfalls zur Programmsparte Fernsehpublizistik gehört. In diesem Fall ist es ein Beitrag über ökologische Aspekte eines Friedhofs, der in der Nachrichtensendung »Le journal« ausgestrahlt wurde.
- Abbildung 5 steht ebenfalls für die journalistische Berichterstattung über religionspezifische Themen. Das Beispiel ist dem Magazin »La storia del regionale« entnommen und repräsentiert all jene Beiträge, die insbesondere kulturelle und historische Aspekte im Kontext von Religionen beleuchten.

⁴ In der deutschen Fernsehforschung ist die Strukturierung in sechs Programmsparten gebräuchlich: a) fiktionale und b) nonfiktionaler Unterhaltung, c) Fernsehpublizistik, d) regelmäßige Sportsendungen, e) Kinder- und f) Religionsendungen (Trebbe 2004: 34; Trebbe/Schwotzer 2009: 203f.).



Abb. 1: Beispiel fiktionale Unterhaltung. Nach dem Jawort lächeln sich Simon und Luisa selig an (David Kramer, Susanne Berckhemer). (»Wege zum Glück«, Folge: Der Abschied, SF1, 17.10.2008. Quelle: ZDF/D. Incoronato).



Abb. 2: Beispiel nonfiktionale Unterhaltung. Die Kathedrale in Solothurn als Wahrzeichen im Stadtportrait (»SF bi de Lüt«, SF1, 13.10.2008).



Abb. 3: Beispiel Fernsehpublizistik. Moderator Bernard Senn im Sendungsopener (»Sternstunde Religion«, SF1, 19.10.2008).



Abb. 4: Beispiel Fernsehpublizistik. Bericht über den Friedhof Kilchberg im Kanton Zürich (»Le journal«, TSR1, 14.10.2008).



Abb. 5: Beispiel Fernsehpublizistik. Marienbild im Bericht über eine Kunstsammlerin (»La storia del regionale«, TSI1, 17.10.2008).

Die fünf Abbildungen, die aus der Stichprobe des Forschungsprojekts »Religion im Fernsehen« stammen, mögen die Vielfalt und Bandbreite nur annähernd darstellen. Denn aus Gründen des Urheberrechts und des Persönlichkeitsschutzes können zahlreiche interessante Bilder aus anderen Fernsehsendungen und über andere Religionen hier nicht abgedruckt werden, wie etwa Bilder eines Berichts über Schweizer Muslime, Hindus in Thailand oder die Religiosität von Romas in Europa.

Die Abbildung auf dem Cover dieses Buches ist im Übrigen ebenfalls ein semiotisches pars pro toto: Sie zeigt den damaligen Bischof von Basel und heutigen Kardinal Koch, als er anlässlich der Seligsprechung der Schweizerin Maria Bernarda Bütler interviewt wurde. Dieses Beispiel aus der »Tagesschau« steht stellvertretend für die grosse Anzahl von Sendungen in den untersuchten Fernsehprogrammen, in denen katholische Würdenträger vor allem in den Programmsparten Fernsehpublizistik und fiktionale Unterhaltung vorkommen.

Die Konzeption und die Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Inhaltsanalysen des Forschungsprojekts »Religion im Fernsehen«, die im *ersten Teil* dieses Sammelbands zu finden sind, wurden Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen, Experten aus dem Medienbereich sowie Religionsvertretern zur Stellungnahme vorgelegt.⁵ Dabei stand es den Autoren frei, aus ihrer jeweiligen fachlichen Perspektive spezifische Anknüpfungspunkte zu Religion(en) im Fernsehen bzw. in Massenmedien herzustellen.

Die Reaktionen, Schlussfolgerungen und Perspektiven dieser Experten sind im *zweiten Teil* des vorliegenden Bandes zu finden:

Urs Dabinden und *Carmen Koch* betrachten die mediale Darstellung von Religionen aus Sicht der Medien- und Kommunikationswissenschaft und vergleichen das Forschungsprojekt »Religion im Fernsehen« mit einer eigenen Studie, die sie ebenfalls im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms »Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft« (NFP 58) durchgeführt haben.

Nathalie Wappeler stellt als ehemalige Leiterin der Redaktion Sternstunde, die auch die Sendung »Sternstunde Religion« verantwortet, vor allem den redaktionellen Hintergrund religionsspezifischer Sendungen beim SCHWEIZER FERNSEHEN vor und beleuchtet die vorliegenden Forschungsergebnisse aus journalistischer Sicht.

Manfred R. Pfiffner beschreibt als Präsident des Publikumsrats SRG Deutschschweiz, inwieweit Religionen für die Arbeit seines Gremiums relevant sind und betrachtet die Ergebnisse der Inhaltsanalysen ebenfalls aus Sicht des Publikumsrats.

Marcel Regnotto, *Vera Beutler*, *Alfons Birrer* und *Bettina Nyffeler* erläutern die mediale Darstellung von Religionen aus Sicht des Bundesamts für Kommunikation (BAKOM), der Konzessions- und Aufsichtsbehörde des Rundfunks in der Schweiz. Der Beitrag beinhaltet u. a. einen internationalen Vergleich bezüglich der rechtlichen Rahmenbedingungen für religiöse Inhalte in redaktionellen und werblichen Programmelementen.

Regula Bähler schildert die mediale Darstellung von Religionen aus Sicht der Unabhängigen Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI), deren Vizepräsidentin sie ist. Die UBI ist die nationale Aufsichtsbehörde von Rundfunksendungen und beschäftigt sich als solche auch mit Beschwerden bezüglich Religionen.

⁵ Die Idee dieses Konzeptes entstand im Kontext eines zweitägigen Workshops mit ausgewählten Vertretern der Fachöffentlichkeit im September 2009. Dabei wurden das Untersuchungsdesign des Forschungsprojekts präsentiert und die Ergebnisse diskutiert.

Der nachfolgende Exkurs des Religionswissenschaftlers *Oliver Krüger* verschafft einen Überblick über die Präsenz von Religionen im deutschen Fernsehen. Seine Übersicht veranschaulicht, wie vielschichtig und traditionsreich die (Re-)Präsentation von Religionen in den öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehsendern Deutschlands ist.

In den abschliessenden drei Kapiteln stehen drei ausgewählte Religionen im Zentrum des Interesses:

Carola Richter reflektiert die Ergebnisse des Forschungsprojekts »Religion im Fernsehen« bezüglich der medialen Repräsentation und Kontextualisierung des Islams. Dabei vergleicht die Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin diese auch mit den Resultaten anderer Studien zur massenmedialen Darstellung des Islams.

Daniel Gerson beleuchtet die mediale Repräsentation und Kontextualisierung des Judentums: Einerseits bettet der Historiker und Vorurteilsforscher diese in einen historischen Kontext ein, andererseits skizziert er aktuelle politische Kontroversen über die massenmediale Berichterstattung mit Religionsbezug.

Der letzte Beitrag fokussiert das Christentum: *Willi Bübler*, bischöflich Beauftragter für Radio und Fernsehen der römisch-katholischen Kirche, und *Martin Peier-Plüss*, Radio- und Fernsehbeauftragter der reformierten Kirchen Schweiz, reflektieren u. a. die mediale Darstellung der Mehrheitsreligion in der Schweiz und die Bedeutung der Medien für die Kirchen.

Das Ziel dieses Bandes ist somit die Gegenüberstellung einer wissenschaftlichen Studie mit Reaktionen von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen, Experten aus dem Medienbereich sowie Religionsvertretern. Durch dieses Konzept findet eine umfassende Diskussion der medialen Darstellung von Religion, Religionsgemeinschaften und Religiosität statt, bei der nicht nur das Forschungsdesign, die Methodik und die Ergebnisse des Forschungsprojekts »Religion im Fernsehen« kritisch reflektiert, sondern darüber hinaus auch weiterführende, fachspezifische Perspektiven entwickelt werden.

Auch wenn die mediale »Realpräsenz« von Gott und Göttern – d. h. die explizite Thematisierung und Darstellung metaphysischer Instanzen – nur selten in Fernsehprogrammen zu finden ist, so zeigt doch das nächste Kapitel: Vor allem religiöse Rituale und Symbole sind in allen Programmsparten allgegenwärtig.

Literatur

- Debatin, Bernhard (Hrsg.) (2007): Der Karikaturenstreit und die Pressefreiheit. Wert- und Normenkonflikt in der globalen Medienkultur. Berlin.
- Döveling, Katrin (2005): Emotionen, Medien, Gemeinschaft. Eine kommunikationssoziologische Analyse. Wiesbaden.
- Faulstich, Werner (2008): Grundkurs Fernsehanalyse. Paderborn.
- Friedrichs, Lutz/Vogt, Michael (Hrsg.) (1996): Sichtbares und Unsichtbares. Facetten von Religion in deutschen Zeitschriften. Würzburg.
- Glück, Antje (2008): Terror im Kopf. Terrorismusberichterstattung in der deutschen und arabischen Elitepresse. Berlin.
- Hafez, Kai (2002): Die politische Dimension der Auslandsberichterstattung. 2 Bde. Baden-Baden.
- Hepp, Andreas/Krönert, Veronika (2009): Medien, Event und Religion. Die Mediatisierung des Religiösen. Wiesbaden.
- Hurth, Elisabeth (2008): Religion im Trend oder Inszenierung für die Quote? Düsseldorf.
- Imhof, Kurt/Ettinger, Patrik (2007): Religionen in der medienvermittelten Öffentlichkeit. In: Baumann, Martin/Stolz, Jörg (Hrsg.): Eine Schweiz – viele Religionen. Risiken und Chancen des Zusammenlebens. Bielefeld, S. 285-300.
- Lilienthal, Volker (2008): Kirche im Fernsehen: Digitales Experiment vs. integrative Tradition. In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) (Hrsg.): Fernsehen in Deutschland 2007. Programmforschung und Programmdiskurs. Berlin, S. 167-170.
- Malik, Jamal/Rüpke, Jörg/Wobbe, Theresa (Hrsg.) (2007): Religion und Medien. Vom Kultbild zum Internetritual. Münster.
- Medienprojekt Tübinger Religionswissenschaft (Hrsg.) (1994): Der Islam in den Medien. Gütersloh.
- Meier, Daniel (2006): Kirche in der Tagespresse. Empirische Analyse der journalistischen Wahrnehmung von Kirche anhand ausgewählter Zeitungen. Erlangen.
- Mohr, Hubert (2006): »Das »Medienprojekt Religionswissenschaft« am Studiengang Religionswissenschaft/Religionspädagogik der Universität Bremen« In: Berliner Theologische Zeitschrift, 23. Jg., Heft 2, S. 271-276.
- Nellessen, Bernhard (2008): Wider den Weg in die Nische: Religion im öffentlich-rechtlichen Fernsehen In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) (Hrsg.): Fernsehen in Deutschland 2007. Programmforschung und Programmdiskurs. Berlin, S. 174-177.
- Nye, Malory (2003): Religion. The Basics. London.

- Piasecki, Stefan (2008): *Das Schaufenster des Schreckens in den Tagen des Zorns*. Eine inhaltliche Analyse der Darstellung von Islam, Islamismus und islamischer Religiosität in der Berichterstattung über den Karikaturenstreit in Spiegel, Stern und Focus sowie ihre Wirkung auf eine säkularisierte Gesellschaft und ihre Tradition von christlicher bzw. islamischer Religiosität. Marburg.
- Riesebrodt, Martin (2007): *Cultus und Heilsversprechen. Eine Theorie der Religionen*. München.
- Reichertz, Jo (2000): *Die Frohe Botschaft des Fernsehens. Kulturwissenschaftliche Untersuchung medialer Diesseitsreligion*. Konstanz.
- Roller, Paul-Gerhard (2005): *Das Wesen des Christentums als mediale Wirklichkeit. Eine fernsehanalytische Untersuchung in systematischer Perspektive*. Leipzig.
- Schiffer, Sabine (2004): *Die Darstellung des Islams in der Presse. Sprache, Bilder, Suggestionen. Eine Auswahl von Techniken und Beispielen*. Erlangen-Nürnberg.
- Schneider, Irmela (2007): »Wo keine neuen Fakten sind, da steigert man die Adjektive.« Der Tod von Johannes Paul II. und die Medien. In: Schneider, Irmela/Bartz, Christina (Hrsg.): *Formationen der Mediennutzung I: Medienereignisse*. Bielefeld, S. 159-181.
- Schramm, Michael (2007): *Der unterhaltsame Gott. Theologie populärer Filme*. Paderborn/München/Wien/Zürich.
- Sieprath, Maud E. (Hrsg.) (2009): *Religion und Massenmedien*. Berlin.
- Soukup, Paul A. (2002): *Media and Religion*. In: *Communication Research Trends*, 21. Jg., Heft 2, S. 1-30.
- Thomas, Günter (Hrsg.) (2000): *Religiöse Funktionen des Fernsehens? Medien-, kultur- und religionswissenschaftliche Perspektiven*. Wiesbaden.
- Thomas, Günter (2001): *Implizite Religion. Theoriegeschichtliche und theoretische Untersuchungen zum Problem ihrer Identifikation*. Würzburg.
- Trebbe, Joachim (2004): *Fernsehen in Deutschland 2003 – 2004. Programmstrukturen – Programminhalte – Programmentwicklungen*. Berlin.
- Trebbe, Joachim/Schwotzer, Bertil (2009): *Konzeption, Methode und Basisdaten der ALM-Studie 2008/2009*. In: *Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) (Hrsg.): Fernsehen in Deutschland 2009. Programmforschung und Programmdiskurs*. Berlin, S. 201-213.
- Vliegienthart, Rens/Roggeband, Conny (2007): *Framing Immigration and Integration: Relationships between Press and Parliament in the Netherlands*. In: *International Communication Gazette*, 69. Jg., Heft 3, S. 295-319.